



2



12



22



32

## Artikel / Articles

2 Bally – Das Geschäft mit dem Schuh

12 Le Cosmos du Cubisme –  
De Picasso à Léger

22 Lötschers Kacheln – Die Hafner  
aus St. Antönien

32 «Joann Sfar. Sans début ni fin»

## Informationen / Renseignements

39 Restauratoren  
Restaurateurs  
Restauratori

40 Terminagenda  
Le Calendrier des Manifestations  
Calendario

46 Ausstellungskalender  
Calendrier des expositions  
Calendario delle esposizioni

52 Auktionskalender  
Salle des ventes  
Casa d'aste

56 Magazin – Veranstaltungsvorschau  
Aperçu des manifestations futures  
Rivista

59 Eurotime

60 Impressum

### Titelbild:

Federico Ribas, Bally's Fine Shoes, 1926,

© Bally Schuhfabriken AG

# Bally – Das Geschäft mit dem Schuh



Bally Abendschuhe, Fotografie: Manuel Fabritz, © Bally Schuhfabriken AG



**Bally-Schuhe sind eine Klasse für sich. Das 1851 in der Schweiz gegründete Unternehmen schaffte sich damit weltweiten Ruhm. Die Ausstellung «Bally – Das Geschäft mit dem Schuh» im Museum für Gestaltung Zürich blickt in die spannende Firmengeschichte und zeigt die Entwicklung von Schuhdesign und -produktion bis in die Gegenwart.**

Manche wählen ihre Schuhe eher aus praktischen Gründen, andere gewichten ästhetische Aspekte stärker als den Komfort: Das Unternehmen Bally steht seit seinen Anfängen für beides – dank handwerklicher Meisterschaft, industrieller Innovation und dem richtigen Gespür für Modetrends. Ob für die Erstbesteigung des Mount Everest oder für die Strassen von London und Paris entworfen, Bally-Schuhe sind eine Klasse für sich. In der Ausstellung «Bally – Das Geschäft mit dem Schuh» im Toni-Areal wird die ganze Bandbreite an Modellen des Schuhherstellers aus verschiedenen Epochen präsentiert. Gleich am Eingang empfängt eine riesige Vitrine mit zweihundert Archiv-Exemplaren die Besucherinnen und Besucher. Vom klassischen Lederschuh bis zum Sneaker in Popfarben dürfen die aktuellsten Modelle anprobiert und Materialproben befühlt werden. Es riecht wie in der Schuhfabrik, eine skurrile Maschine vermisst Lederoberflächen und von Zeit zu Zeit empfängt ein Schuhputzer Kundschaft.

#### **Herstellung und Vermarktung im Wandel der Zeit**

Das Publikum wähnt sich in einer Art Kleinstadt, die zum Flanieren durch die Bereiche des Unternehmens einlädt. So ermöglicht die Ausstellung einen Blick hinter die Kulissen der Schweizer Traditionsmarke von der Entwicklung über die Produktion bis hin zur Vermarktung ihrer Schuhe im Verlauf der Jahrzehnte. Einiges läuft im heutigen Schuhgeschäft zwar anders – geblieben sind der gestalterische Anspruch und das handwerkliche Können, die ein herausragendes Produkt bestimmen. Bally war ein Pionier der industriell-

# Le Cosmos du Cubisme

Le cubisme, créé au début du XX<sup>e</sup> siècle par Pablo Picasso et Georges Braque, a révolutionné l'art. L'exposition « Le Cosmos du Cubisme. De Picasso à Léger » proposée par le Kunstmuseum Basel retrace cette époque à travers un vaste panorama chronologique et vous invite à la redécouvrir. Élaborée en collaboration avec le Centre Pompidou de Paris, cette rétrospective réunit pour la première fois un grand nombre d'œuvres cubistes exceptionnelles issues des deux musées, offrant ainsi un contexte idéal aux célèbres peintures bâloises de la donation Raoul La Roche. Complétée par de prestigieux prêts de collections internationales et avec près de 130 œuvres au total, l'exposition de Bâle offre un éventail complet de ce chapitre avant-gardiste de l'histoire de l'art moderne.

Le cubisme était pourvu d'une prodigieuse force d'innovation. Il eut une influence majeure sur le cours de l'histoire de l'art du XX<sup>e</sup> siècle et représente encore aujourd'hui une véritable aventure pour notre regard. Grâce à leur créativité sans limites, Pablo Picasso et Georges Braque ont, en quelques années, déstructuré un à un les concepts de l'art traditionnel jusqu'à ce que leurs innovations constituent les bases d'un nouveau courant artistique. La fragmentation des formes qui caractérise les œuvres cubistes est le résultat d'une rupture dans la relation picturale entre l'art et la réalité; avec sa combinaison de signes et de fragments, le cubisme s'adresse non seulement au regard mais également à l'esprit. De nouveaux matériaux remettent en question la notion de Grand Art et se mêlent de mani-

## De Picasso à Léger



# Lötschers Kacheln

Die Hafner aus St. Antönien



Fotos: Rätisches Museum, Chur



### Lötschers Kacheln. Die Hafner aus St. Antönien

In der Werkstatt der Familie Lötscher im Bergdorf St. Antönien produzieren im 19. Jahrhundert fünf Hafner während vier Generationen «Lötscher-Keramik», die sich durch einen eigenständigen, originellen Stil auszeichnet. Für Graubünden ist dies der bedeutendste Hafnereibetrieb der Neuzeit im Hinblick auf Qualität, Funktionalität und Schönheit der Produkte.

Die Lötschers stellen nicht nur Geschirrkernik mit buntem Dekor, bemalte Kachelöfen und neuartige Wasserleitungsröhren her, sondern sie sind daneben immer auch als Landwirte und in verschiedenen öffentlichen Ämtern tätig. Ihr Leben ist geprägt von beruflichem Erfolg, aber auch von wirtschaftlichen Krisen, Naturgewalten, Familientragödien und Auswanderung.

In den letzten Jahren untersuchte der Archäologe Andreas Heege die bewegte Geschichte der Familie Lötscher und ihrer Keramik umfassend. Die aktuelle Ausstellung im Rätischen Museum Chur basiert auf seinen Forschungsergebnissen. Das Rätische Museum,

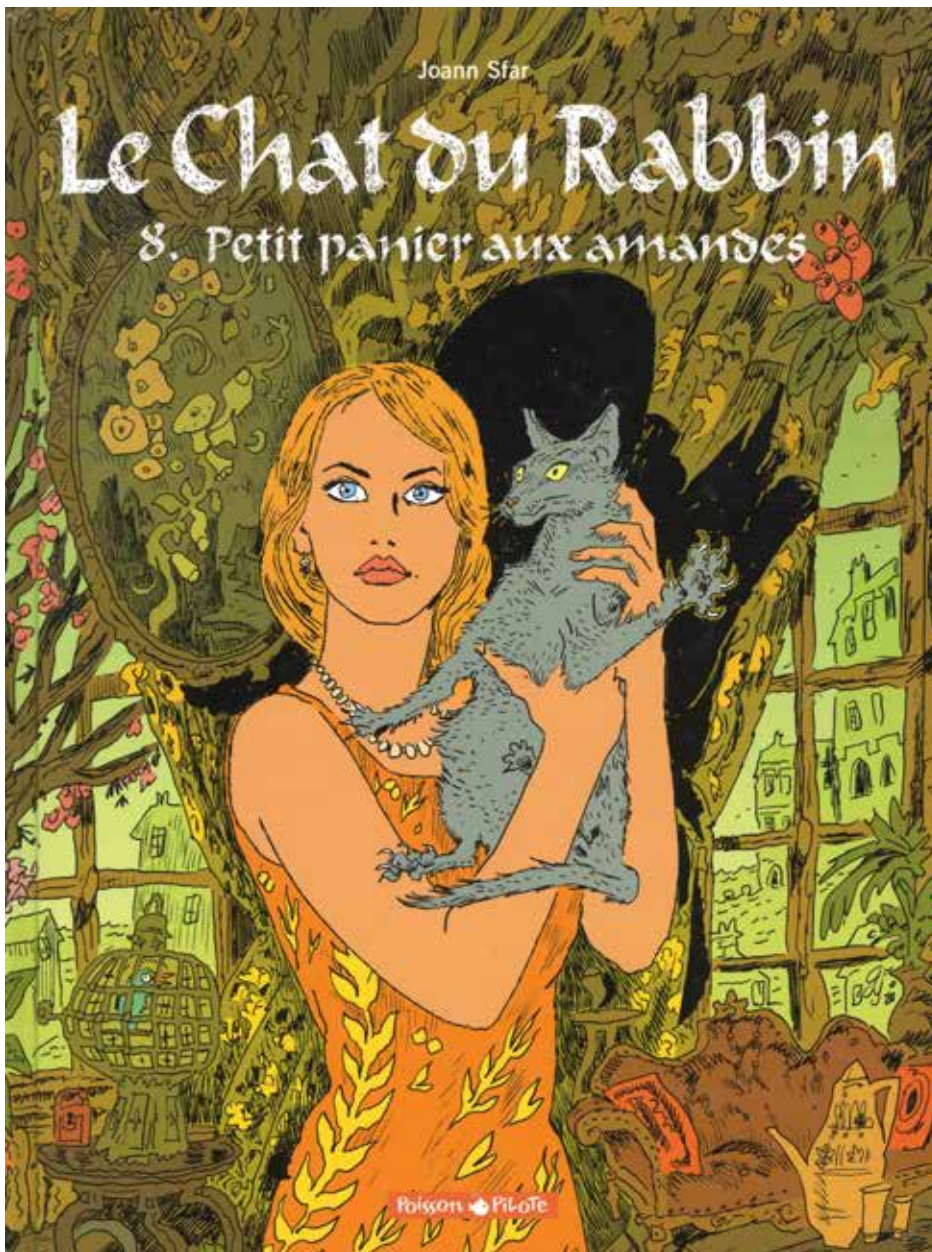
in dessen Sammlung sich der grösste Bestand an Lötscher Keramik befindet, präsentiert diese Vielzahl erstmals zusammen mit Leihgaben und erlaubt damit einen Überblick über das einzigartige Schaffen der Hafnerfamilie.

### Keramik – aus der Ferne importiert

Im 18. und 19. Jahrhundert sind in Graubünden nur wenige einheimische Hafner tätig. Die benötigten Keramikprodukte werden daher importiert und über Hausierer vertrieben oder auf den lokalen Jahrmärkten erworben. Das Haushalts- und Tafelgeschirr stammt aus den benachbarten Kantonen der Schweiz, aus Vorarlberg, Bayern, Baden-Württemberg oder Italien. Winterthur im Kanton Zürich und Steckborn im Kanton Thurgau liefern seit dem 16. Jahrhundert die reich verzierten Kachelöfen der Rathäuser und Wohnhäuser der Oberschicht und daneben wohl auch kostbares Fayencegeschirr.

Die stärksten Konkurrenten jeder lokalen bündnerischen Keramikproduktion sind sicher die Hafner

# «Joann Sfar. Sans début ni fin»



© Joann Sfar «Le Chat du Rabbine» Bd. 8 Dargaud 2018